

## 1 Wörter zu Sätzen

In diesem und den folgenden beiden Kapiteln geht es um die Syntax, also um die Zusammensetzung von Wörtern zu komplexeren Strukturen wie Phrasen oder Sätzen. Wie in allen anderen Bereichen muss man auch in der Syntax zunächst die kleinsten Einheiten bestimmen und dann die Regularitäten beschreiben, mit denen die Einheiten kombiniert werden können. In diesem Kapitel werden wir – ausgehend von schulgrammatischen Ansätzen und Begriffen, die Sie kennen – die Einheiten und Regularitäten zunächst beschreiben. In Kapitel 10 und 11 werden sie dann in einen theoretischen Rahmen eingefügt. Am Ende von Kapitel 11 können Sie Hauptsätze und untergeordnete Nebensätze analysieren.

## 2 Syntaktische Konstituenten

Die folgenden Sätze werden syntaktisch alle gleich analysiert. Die kleinsten Einheiten, mit denen wir es zu tun haben, sind nicht die Wörter, sondern die Wortartkategorien (vgl. Abschnitt 2 in Kapitel 8). Namen können als Nomen analysiert werden.

Martha	backt	das	Brot	in	der	Backstube.
Maria	brät	das	Fleisch	auf	dem	Hof.
Josef	kocht	den	Fisch	in	der	Küche.
N	V	D	N	P	D	N

Wenn Sie die Sätze laut vorlesen, merken Sie, dass Sie an bestimmten Stellen eher Pausen machen können als an anderen – dieser Test funktioniert übrigens noch besser bei längeren Sätzen. Das ist ein erster Hinweis darauf, dass bestimmte Elemente enger zusammengehören als andere.

Martha	backt	das Brot	in der Backstube.
Maria	brät	das Fleisch	auf dem Hof.
Josef	kocht	den Fisch	in der Küche.

Ein weiterer Hinweis ist, dass bestimmte Folgen ausgetauscht werden können, ohne dass der Satz ungrammatisch wird.

Man kann noch weitergehen: Die Elemente in der dritten und vierten Spalte können ausgebaut werden. Die Elemente in der ersten Spalte müssen nicht unbedingt Namen sein, sondern können auch anders aussehen. Trotzdem bleiben die Sätze grammatisch.

Martha	backt	das Brot	in der Backstube.
Martha	backt	Brot	in der Backstube.
Die neue Bäckerin	backt	das knusprige Brot	in der großen Backstube.
Die nette Bäckerin, die wir gestern eingestellt haben,	backt	das knusprige Brot, das sich immer so gut verkauft,	in der großen Backstube, die dringend renoviert werden muss.

Die Elemente in den einzelnen Spalten nennt man Konstituenten oder Phrasen. Eine Konstituente kann ein einzelnes Wort enthalten, sie kann aber auch komplex sein. Sie kann allerdings nicht beliebige Wörter in beliebiger Reihenfolge enthalten: Die Sätze in der folgenden Tabelle sind keine Sätze des Deutschen, sondern sind ungrammatisch. Sie können von der Grammatik des Deutschen nicht erzeugt oder beschrieben werden.

Konstituenten

*Bäckerin	backt	Brot das knusprige	Backstube großen der in neue die
*Bäckerin	backt	Brot das knusprige	sich Brot knusprige das das
gestern			verkauft gut immer der die
eingestellt			in muss renoviert großen dringend Backstube
*neue	backt	knusprige	großen

In diesem Kapitel werden wir uns also mit den folgenden drei Themen beschäftigen:

- (1) Wie kann man Konstituenten in einem Satzgefüge isolieren?
- (2) Welche Typen von Konstituenten gibt es und wie können diese intern aufgebaut sein? Welche Wortarten können in einer Konstituente eines bestimmten Typs vorkommen? In welcher Reihenfolge?
- (3) Wie können die Konstituenten zusammengesetzt werden? Welche Funktionen haben die Konstituenten in einem Satz?

### 1 Konstituententests

Wie findet man die Konstituenten in einem Satzgefüge? Dazu gibt es Diagnostiken, die einzeln nicht immer funktionieren, aber gemeinsam doch die Konstituenten bestimmen. Ich stelle drei von ihnen vor: die Ersetzungsprobe, die Frageprobe und die Umstellungsprobe. Für eine ausführlichere Diskussion siehe GREWENDORF, HAMM & STERNEFELD (1991, Kapitel IV), WELKE (2007, Kapitel 3) oder MUSAN (2008).

Konstituentenbestimmung

Ersetzungs-  
probe

Die Ersetzungsprobe haben wir oben schon implizit verwendet. Wir hatten angenommen, dass alle Folgen, die durcheinander substituierbar sind, ohne dass ein Satz ungrammatisch wird, Konstituenten sind. Daraus ergibt sich, dass [Martha], [die neue Bäckerin], oder [die nette Bäckerin, die wir gestern eingestellt haben] Konstituenten sind und [die neue] alleine keine Konstituente ist.

## Frageprobe

Die Frageprobe sagt, dass man mit einer Ergänzungsfrage nach einer Konstituente fragen kann.

<i>Die Köchin schneidet den Fisch in der Küche.</i>	
<i>Wer schneidet den Fisch in der Küche?</i>	<i>Die Köchin.</i>
<i>Was schneidet die Köchin in der Küche?</i>	<i>Den Fisch.</i>
<i>Wo schneidet die Köchin den Fisch?</i>	<i>In der Küche.</i>

[die Köchin], [den Fisch] und [in der Küche] sind also Konstituenten.

Umstellungs-  
probe

Die Umstellungsprobe sagt, dass man ganze Konstituenten umstellen kann, aber nicht Teile von Konstituenten.

*Den Fisch schneidet die Köchin in der Küche*  
*In der Küche schneidet die Köchin den Fisch*  
*\*den Fisch schneidet die in der Küche Köchin*  
*\*in der die Köchin schneidet den Fisch Küche*

Auch dieser Test ergibt, dass [die Köchin] eine Konstituente sein muss. [die] und [Köchin] sind keine Konstituenten.

## 2 Interne Struktur von Konstituenten

Zurück zu den oben angeführten Beispielen: Wenn wir jeweils die Wortarten der Konstituenten in der ersten und dritten Spalte betrachten, stellen wir fest, dass beide Konstituenten gleich aufgebaut sind. Ich verwende hier RELATIVSATZ als abkürzende Schreibweise; man kann den Relativsatz natürlich auch noch genauer beschreiben.

<i>N</i>	<i>Martha, Brot</i>
<i>D N</i>	<i>die Bäckerin, das Brot</i>
<i>D ADJ N</i>	<i>die neue Bäckerin, das knusprige Brot</i>
<i>D N RELATIVSATZ</i>	<i>die Bäckerin, die wir gestern eingestellt haben</i>

## Nominalphrase

Wir können weiter spielen, zum Beispiel beliebig viele Adjektive einführen (*die neue, gute, schwarzhaarige, junge, freundliche, ..., Bäckerin*) etc. Wir können die interne Struktur der Konstituente mit einem Regelsatz beschreiben, wie wir ihn schon in den Kapiteln 3 und 7 kennen ge-

lernt haben. Die Konstituente, die wir hier beschreiben, enthält obligatorisch immer ein Nomen – alle anderen Elemente sind optional. Daher nennen wir sie nominale Konstituente oder Nominalphrase, abgekürzt NP. Wie auch schon vorher, zeigen die Klammern Optionalität. Ich verwende hier hinter ADJ ein '+', das andeuten soll, dass es beliebig viele Adjektive geben kann. (Das '+' ist formal eigentlich nicht zulässig – in Kapitel 10 werden wir sehen, dass man eine regelkonforme Formulierung finden kann.)

$NP \rightarrow (D) (ADJ^+) N (RELATIVSATZ)$

Durch die formale Beschreibung von NPs in unserem Regelapparat können wir nun auch ausdrücken, dass NPs NPs modifizieren:

*die Köchin des Hotels/die Köchin des neuen Hotels, das wir gesehen haben*  
 $NP \rightarrow (D) N (NP)$

Die Regel ist rekursiv: Eine Konstituente, die auf der linken Seite steht, taucht auch auf der rechten Seite auf; siehe auch die Definition von Rekursivität in Kapitel 3. Daher lassen sich im Prinzip unendlich lange NPs erzeugen.

## Rekursivität

*der Stoff der Kochmütze der Köchin des Hotels der Kleinstadt ...*

Man kann die Phrasen in eckige Klammern einfassen, die mit dem jeweiligen Phrasentyp bezeichnet werden. Wie wir in Kapitel 3 gesehen haben, erklären die Regeln, wie die jeweiligen Phrasen aufgebaut sind. Das heißt, dass bei *der Stoff der Kochmütze* die NP *der Kochmütze* innerhalb der gesamten NP steht.

$[der\ Stoff]_{NP}$   
 $[der\ Stoff\ [der\ Kochmütze]_{NP}]_{NP}$

Wenn Sie die Umstellprobe auf solche komplexen NPs anwenden, bemerken Sie, dass sich jeweils nur die größte NP umstellen lässt; die inneren NPs sind nicht eigenständig.

Neben den Nominalphrasen gibt es noch weitere Typen von Phrasen, die jeweils nach ihrem wichtigsten und meistens obligatorischen Element benannt sind: So gibt es zum Beispiel Präpositionalphrasen oder Adjektivphrasen. Präpositionalphrasen, abgekürzt PP, enthalten NPs. Die Präposition bestimmt den Kasus der inneren NP.

Präpositional-  
phrase

$[auf\ [dem\ Backblech]_{NP}]_{PP}$ ,  $[in\ [der\ Küche]_{NP}]_{PP}$ ,  
 $[neben\ [dem\ Herd]_{NP}]_{PP}$ ,  $[unter\ [dem\ Schrank]_{NP}]_{PP}$   
 $PP \rightarrow P\ NP$

Adjektivphrase

Adjektivphrasen, abgekürzt AdjP, können neben den obligatorischen Adjektiven zum Beispiel auch Adverbien, Nominalphrasen oder Präpositionalphrasen enthalten.

[*lecker*]<sub>AdjP</sub>  
 [frei [*von* [*Salz*]<sub>NP</sub>]<sub>PP</sub>]<sub>AdjP</sub>  
 [[*von* [*dem Vater*]<sub>NP</sub>]<sub>PP</sub> *abgeschmeckt*]<sub>AdjP</sub>  
 AdjP → A (NP)  
 AdjP → (PP) A

So ergänzen wir nun unsere Nominalphrasenregeln um eine weitere Regel:

[*das* [[*von* [*dem Vater*]<sub>NP</sub>]<sub>PP</sub> *abgeschmeckte*]<sub>AdjP</sub> *Gemüse*]<sub>NP</sub>  
 NP → (DET) (AdjP) N

Wie haben jetzt gesehen, wie man Konstituenten finden und ihre interne Struktur beschreiben kann, wir kennen also die Form. Beachten Sie aber: In Wirklichkeit sind alle Phrasentypen komplexer, als ich es hier dargestellt habe. Im folgenden Abschnitt beschäftigen wir uns mit zwei Funktionen, die Phrasen in einem Satzgefüge ausüben.

### 3 Argumentstruktur und Modifikation

Wir fügen nun dem Satz *Josef kocht den Fisch in der Küche* neben den Wortarten für die einzelnen Wörter einige Phrasenbezeichnungen hinzu.

NP		NP		PP		
N	V	D	N	P	D	N
Josef	kocht	den	Fisch	in	der	Küche

Noch wissen wir nicht, wie das Verb bezeichnet werden soll. Wir stellen aber fest, dass es vom Verb abhängt, wie viele und welche anderen Phrasen in einem Satz vorkommen müssen, damit ein Satz grammatisch ist. *Verwelken* verlangt genau eine NP im Nominativ. Verben, die nur ein Subjekt brauchen, heißen intransitiv. *Verkaufen* verlangt zwei NPs, eine im Nominativ und eine im Akkusativ. Verben, die neben dem Subjekt noch ein Akkusativobjekt brauchen, heißen transitiv. *Geben* verlangt drei NPs, eine im Nominativ, eine im Akkusativ und eine im Dativ. Solche Verben heißen ditransitiv.

intransitive,  
transitive und  
ditransitive  
Verben

<i>Der Salat verwelkt.</i>	<i>*Josef verwelkt den Salat.</i>
<i>Josef verkauft den Fisch.</i>	<i>*Josef verkauft.</i>
<i>Josef gibt Maria einen Salat.</i>	<i>*Josef gibt Maria.</i>
	<i>*Josef gibt einen Salat.</i>

Es gibt auch Verben, die PPs verlangen, zum Beispiel *beharren*, das eine PP mit *auf* braucht.

*Josef beharrt auf frischem Knoblauch.*

Die NPs oder PPs, die ein Verb verlangt, heißen Argumente des Verbs. Das Verb spezifiziert in seiner Argumentstruktur, wie viele Argumente es braucht und wie diese aussehen müssen (Phrasentyp, Kasus). NP-Argumente im Nominativ heißen Subjekt, NP-Argumente im Akkusativ oder Dativ heißen Akkusativobjekt oder Dativobjekt. Jedes Argument kann nur einmal gesättigt werden.

Argument

*\*Josef isst den Fisch den Braten.*

Die Argumentstruktur wird in Kapitel 12 noch ausführlicher behandelt. Ein Satz kann natürlich weitere Phrasen enthalten. Diese können aber weggelassen werden, ohne dass der Satz ungrammatisch wird.

*Josef verkauft den Fisch auf dem Markt um elf Uhr mit einem hohen Gewinn ...*

Die Phrasen, die keine Argumente sind, heißen Adjunkte oder freie Angaben. Sie können andere Phrasen modifizieren und sich auf unterschiedliche Elemente in der Satzstruktur beziehen. Betrachten Sie die beiden folgenden Sätze. Im ersten Satz modifiziert *in der Küche* die gesamte Tätigkeit des Fischkochens. Im zweiten Satz modifiziert *in einem großen Topf* den Fisch: nur der Fisch befindet sich in dem Topf. *Müde* modifiziert *Josef* – nur Josef ist müde.

Adjunkt

*Josef kocht den Fisch in der Küche.*

*Josef kocht den Fisch in einem großen Topf.*

*Josef kocht den Fisch müde.*

Argument von ,kocht': Subjekt		Argument von ,kocht': direktes Objekt		Adjunkt, Modifikation von ,Josef kocht den Fisch'		
NP		NP		PP		
N	V	DET	N	P	DET	N
Josef	kocht	den	Fisch	in	der	Küche

### 4 Argumente von Nomina und Adjektiven

Haben nur Verben eine Argumentstruktur? Was ist mit Nomina und Adjektiven? Betrachten Sie einmal die folgenden Wörter:

Vater, Chefin, Bewertung, Wahl  
stolz, abhängig

Tisch, Rotkohl  
lecker, grün

Die Wörter auf der rechten Seite bezeichnen etwas ‚Abgeschlossenes‘, die Wörter auf der linken Seite hingegen verlangen semantisch ein Argument. Ein Vater ist immer Vater von jemandem. Dasselbe gilt für *Chefin*: Man ist erst Chefin, wenn man Chefin von jemandem ist.

#### Relationale Nomina

Solche Nomina heißen relational, weil sie eine Relation angeben. *Bewertung* und *Wahl* sind ähnlich: Beide sind von Verben abgeleitet und tragen die Argumentstruktur der zugrunde liegenden Verben: Bewertung von etwas, Wahl von etwas/jemandem.

Auch die Adjektive *stolz* und *abhängig* haben Argumente. Man ist stolz auf etwas/jemanden oder abhängig (wieder deverbale) von etwas/jemandem. Man kann jetzt zu Recht einwenden, dass das Weglassen der Argumente bei Nomina und Adjektiven nicht notwendigerweise zu ungrammatischen Strukturen führt. Man kann sagen *wer ist hier die Chefin?* oder *er war jahrelang abhängig*. Aber: In diesen Fällen wird aus dem sprachlichen oder außersprachlichen Kontext klar, dass die Chefin Chefin von jemandem ist und welche Abhängigkeit beschrieben wird. Bei Adjektiven und Nomina ist es leichter möglich als bei Verben, die Argumente aus dem Kontext zu verstehen. Wie bei den Verben kann eine Argumentstelle nicht mehrfach vergeben werden: \**die Chefin von Maria von Josef*, \**abhängig von Schokolade von Schlagsahne*.

#### TIPP

Wenn Sie einen Satz analysieren sollen, können Sie in mehreren Schritten vorgehen:

- 1) Bestimmen Sie die Wortarten der einzelnen Wörter.
- 2) Bestimmen Sie die Phrasen.
- 3) Bestimmen Sie die Argumente und Adjunkte der einzelnen Elemente.
- 4) Bestimmen Sie die Modifikationsbeziehungen.

### 3 Satztypen und Stellungsfeldermodell

Wir können nun Phrasen erkennen, sie intern beschreiben und ihre Funktion bestimmen. Bevor wir eine formale Analyse vornehmen, müssen wir noch über Satztypen und Wortstellung sprechen. Sprachen haben verschiedene Strategien dafür, die oben angeführten Funktionen der Konstituenten zu markieren. Es muss erkennbar sein, was Subjekt oder was Objekt ist. In einigen Sprachen, wie zum Beispiel im Lateinischen, werden die Funktionen durch Kasusendungen angezeigt. Die Kasus sind eindeutig: Der Nominativ bezeichnet das Subjekt, der Akkusativ ein Objekt etc. Daher ist die Wortstellung relativ frei. Überrigens wird in der Linguistik immer der Begriff ‚Wortstellung‘ verwen-

det, obwohl es eigentlich um ‚Phrasenstellung‘ geht – die Wörter innerhalb der Phrasen lassen sich ja nicht frei umstellen.

In anderen Sprachen, wie z.B. dem Englischen, gibt es keine Kasusendungen. Die Funktion kann nur durch die Wortstellung angezeigt werden: vgl. die unterschiedliche Funktion von *the man in the man loves the woman* und *the woman loves the man*. (Im ersten Satz muss *the man* als Subjekt analysiert werden, im zweiten als Objekt.) Das Deutsche hat eine Mittelstellung zwischen fester und freier Wortstellung: Es hat Kasusendungen (aber nicht so ausgeprägt wie z.B. das Lateinische, in dem die Wortstellung dann fast komplett frei ist). Die Wortstellung ist zum Teil frei, aber nicht völlig. Im Folgenden geht es darum, die Regularitäten im Deutschen zu finden.

Betrachten Sie die Sätze in Abb. 9.1. Die Konstituenten sind in verschiedene Felder eingeordnet: Vorfeld, linke Satzklammer usw. Man redet daher von dem Stellungsfeldermodell oder dem topologischen Modell, vgl. DRACH (1937) und DÜRSCHIED (1989). Die ersten Sätze in Abb. 9.1 sind Hauptsätze und Ergänzungsfragen, die nächsten Nebensätze, dann folgen eine Entscheidungsfrage und ein Imperativ.

Bei Hauptsätzen hat das Verb seinen Platz immer an der zweiten Stelle. Vor dem Verb befindet sich also nur eine Phrase (die möglicherweise aus mehreren Wörtern besteht). Es spielt dabei keine Rolle, was für eine Phrase das ist. Hauptsätze nennt man daher auch Verb-zweit-Sätze. Ein Satz, in dem zwei Phrasen vor dem finiten Verb stehen, ist ungrammatisch.

#### Hauptsätze Verb-zweit-Sätze

\**Josef den Fisch brät in Olivenöl.*

Bei Ergänzungsfragen steht das Fragewort (das dann eine Phrase repräsentiert) vor dem finiten Verb.

Manchmal hat man kein einfaches Verb, sondern einen verbalen Komplex, der aus mehreren Elementen besteht: zum Beispiel aus einem Auxiliar (Hilfsverb) und einem Vollverb (*hat gebraten*), einem Modalverb und einem Vollverb (*will braten*) oder aus einem Verb und seiner Partikel (*brät an*). Dann steht der finite Teil, der Informationen über Person, Tempus etc. trägt, immer an zweiter Stelle und der infinite Teil oder die Partikel folgen später. Die verbalen Elemente bilden eine Klammer.

In Nebensätzen befindet sich der finite Teil des Verbkomplexes immer am Ende, weshalb man sie als Verb-letzt-Sätze bezeichnet. Das Verb besetzt die rechte Satzklammer und eine subordinierende Konjunktion die linke. Hier bilden also Konjunktion und Verb die Klammer. Dies ist eine weitere Regularität des Deutschen: Die linke Satzklammer kann nur entweder durch das finite Verb besetzt werden oder durch eine Konjunktion.

#### Nebensätze Verb-letzt-Sätze

## Verb-erst-Sätze

Wir haben festgestellt, dass in Hauptsätzen vor dem finiten Verb nur eine Konstituente steht. Fragesätze (Entscheidungsfragen) und Imperative besitzen ein leeres Vorfeld und werden dementsprechend Verb-erst-Sätze genannt.

Wir haben nun die Beschränkungen für das Vorfeld und die Satzklammern formuliert. Was ist mit dem Nachfeld und dem Mittelfeld? Im Nachfeld eines Hauptsatzes stehen entweder Elemente aus dem Mittelfeld (*gib mal her, das Buch*) oder Nebensätze, die dann selber wieder topologisch eingeordnet werden; manchmal ist es aber auch leer. Das Nachfeld wird in dieser Einführung nicht weiter untersucht.

## Mittelfeld

Im Mittelfeld finden sich beliebig viele NPs, PPs, AdjPs und AdvPs. Die Reihenfolge ist nicht hart festgelegt, es gibt aber durchaus Präferenzen. Dativobjekte stehen gerne vor Akkusativobjekten, pronominale Konstituenten eher vor vollen Konstituenten.

*Josef serviert seiner Frau den Fisch* klingt meistens besser als *Josef serviert den Fisch seiner Frau*.

*Josef serviert ihn seiner Frau* klingt meistens besser als *Josef serviert seiner Frau ihn*.

Vorfeld	linke Satzklammer	Mittelfeld	rechte Satzklammer	Nachfeld
<i>Josef</i>	<i>brät</i>	<i>den Fisch in Olivenöl</i>		
<i>den Fisch</i>	<i>brät</i>	<i>Josef</i>		
<i>in Olivenöl</i>	<i>brät</i>	<i>Josef den Fisch</i>		
<i>heute</i>	<i>brät</i>	<i>Josef den Fisch in Olivenöl</i>		
<i>Josef</i>	<i>hat</i>	<i>den Fisch in Olivenöl</i>	<i>gebraten</i>	
<i>Josef</i>	<i>will</i>	<i>den Fisch in Olivenöl</i>	<i>braten</i>	
<i>Josef</i>	<i>brät</i>	<i>den Fisch in Olivenöl</i>	<i>an</i>	<i>weil er dann besser schmeckt</i>
<i>was</i>	<i>brät</i>	<i>Josef in Olivenöl</i>		
<i>wer</i>	<i>hat</i>	<i>den Fisch in Olivenöl</i>	<i>gebraten</i>	
	<i>weil</i>	<i>Josef den Fisch in Olivenöl</i>	<i>brät</i>	
	<i>obwohl</i>	<i>Josef den Fisch in Olivenöl</i>	<i>gebraten hat</i>	
	<i>brät</i>	<i>Josef den Fisch in Olivenöl</i>		
	<i>brate</i>	<i>den Fisch in Olivenöl</i>		
eine Konstituente	finites Verb oder subordinierende Konjunktion	beliebig viele Konstituenten	infinite und finite verbale Elemente	

Abb. 9.1: Stellungsfeldermodell für den deutschen Satz

Damit haben wir nun alle Ingredienzien für die Beschreibung von Sätzen: **Phrasen:** Phrasen bilden die kleinsten Einheiten des Satzes. Die kleinsten möglichen Phrasen bestehen aus einer Wortartkategorie, die durch ein Wort repräsentiert wird. Phrasen können auch komplex sein, d.h. mehrere Kategorien und sogar andere Phrasen enthalten. Phrasen werden nach Typen unterteilt, dabei ist das obligatorische Element der Namensgeber: Nominalphrasen müssen ein Nomen enthalten, Adjektivphrasen ein Adjektiv etc.

**Argumentstruktur:** Verben spezifizieren, wie viele Phrasen sie benötigen, um einen grammatischen Satz zu bilden, und wie diese aussehen müssen (Phrasentyp und Kasus). Die obligatorischen Phrasen nennt man Argumente. In einem Satz gibt es beliebig viele weitere Phrasen, die auch weggelassen werden können, ohne dass der Satz ungrammatisch wird. Man nennt sie Adjunkte.

**Stellungsfelder:** Die Wortstellung im Deutschen ist zum Teil durch das Stellungsfeldermodell beschreibbar, das den Satz in Vorfeld (VF), linke Satzklammer (LSK), Mittelfeld (MF), rechte Satzklammer (RSK) und Nachfeld (NF) einteilt. Im VF steht höchstens eine Konstituente, in der LSK entweder das finite Verb oder eine subordinierende Konjunktion und im MF beliebig viele Konstituenten. Ihre Reihenfolge ist durch Präferenzen geregelt, aber nicht völlig starr. In der RSK stehen verbale Elemente und im NF auch ein Nebensatz.

**Satztypen:** Durch das Stellungsfeldermodell sind unterschiedliche Satztypen beschreibbar, die auf die drei Satzmodi abgebildet werden.

Satztyp	Beschreibung	Satzmodus
Verb-erst	Entscheidungsfrage, Aufforderung	interrogativ imperativ
Verb-zweit	Hauptsatz, Ergänzungsfrage	deklarativ interrogativ
Verb-letzt	Nebensatz	deklarativ interrogativ

Abb. 9.2: Satztypen und Satzmodi

## 4 Fragen und Aufgaben

- Bestimmen Sie die Argumentstruktur der folgenden Wörter. Ist das immer leicht und eindeutig? Diskutieren Sie die Zweifelsfälle.  
*braten, Banane, kross, schneiden, verkaufen, glasieren, zweifeln, Kandidat, Geschmack*
- Ordnen Sie die folgenden Sätze in das topologische Modell ein.
  - *weil die Tomatensoße lange geköchelt werden muss*
  - *Maria liebt Knoblauch*
  - *während Josef geduldig das Risotto rührt*

Phrasen

Argumentationsstruktur

Stellungsfelder

Satztypen

## 1 Motivation

### X-Bar-Theorie

Kommen wir nun auf ein formales Modell zu sprechen, in dem einige der Regularitäten, die wir in Kapitel 9 gefunden haben, beschrieben werden. Es gibt sehr viele syntaktische Theorien und Beschreibungsfomalismen; für einen Überblick siehe MÜLLER (2009). Ich habe mich hier für die X-Bar-Theorie (oder X'-Theorie, engl. ‚bar‘ bedeutet ‚Strich‘) entschieden, eine weit verbreitete vereinfachte Komponente einer generativen Theorie. Die X'-Theorie geht zurück auf CHOMSKY (1970). Mit der X'-Theorie werden Generalisierungen über verschiedene Phrasentypen ausgedrückt. Solche Generalisierungen bedeuten zum Beispiel, dass in jeder Phrase ein Kopf als das bestimmende Element, höchstens zwei Argumente und beliebig viele Adjunkte vorkommen. Die X'-Theorie nimmt an, dass das für alle Sprachen gilt und daher in der Universalgrammatik festgelegt sein muss; zur Universalgrammatik vgl. Kapitel 1.

Eine Vorbemerkung: Die X'-Theorie ist im englischsprachigen Raum entstanden und daher haben sich viele englische Begriffe durchgesetzt. Weil man diese Bezeichnungen überall in der Literatur findet, übernehme ich sie auch hier.

Wir wollen zunächst das X'-Schema anhand von NPs einführen. Später werden DPs, PPs, AdvPs und AdjPs nach demselben Schema abgeleitet. Dieses Kapitel schließt mit einem komplexen Beispiel. Im folgenden Kapitel werden wir dann sehen, dass ein Satz auch eine Phrase mit einer analogen Struktur darstellt.

## 2 Das X'-Schema

### Kopf einer Phrase Projektion

Im Kapitel 9 haben wir bereits festgestellt, dass es für jeden Phrasentyp ein obligatorisches Element gibt, das nicht weggelassen werden kann. Dieses Element bestimmt auch den Phrasentyp. Analog zum Kopf in der Wortbildung aus Kapitel 7 nennt man dieses Element den Kopf der Phrase. Dementsprechend bildet in einer Nominalphrase das Nomen den Kopf, in einer Präpositionalphrase die Präposition, in einer Adjektivphrase das Adjektiv usw. Ganz wie in der Morphologie kann man den Kopf in Produktionsregeln und den daraus abgeleiteten Strukturbäumen anhand der nachfolgenden Abbildung erkennen.

NP → N (Argumente oder Adjunkte): NP besteht aus einem N und optionalen Argumenten oder Adjunkten, N stellt den Kopf dar.

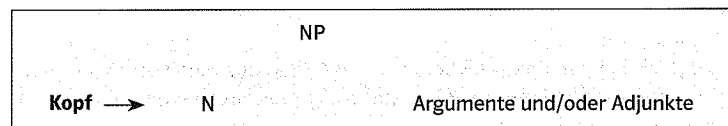


Abb. 10.1: Struktur einer NP

### X als Variable für alle Köpfe

Wir können eine analoge Regel und den dazugehörigen Baum auch für Adjektivphrasen, Präpositionalphrasen etc. aufstellen. Die X'-Theorie möchte, wie oben gesagt, Generalisierungen über unterschiedliche Typen von Phrasen ausdrücken. Die Unterschiede zwischen den Phrasentypen sollen jedoch auf dieser Ebene keine Rolle spielen. Das heißt, dass wir ein gemeinsames abstraktes Schema für alle Phrasentypen formulieren wollen. Nehmen wir als Variable für alle unterschiedlichen Kopftypen (N, P, Adj etc.) einfach mal ein X an (das ist das ‚X‘ in ‚X‘). Der Baum würde dann wie in Abb. 10.2 aussehen. Im Folgenden werde ich nur die Bäume darstellen; Sie wissen inzwischen schon, wie sich Regeln in Bäume übersetzen lassen.

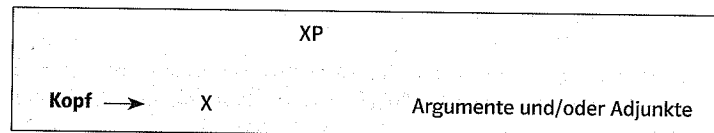


Abb. 10.2: Vereinfachte Struktur der XP

Wir möchten nun ausdrücken, dass ein Kopf höchstens zwei Argumente, aber beliebig viele Adjunkte haben darf. Nehmen wir zur Illustration eine NP mit zwei Argumenten: *Bewertung der Mahlzeit durch die Lebensmitteltester*. *Bewertung* ist der Kopf, [*der Mahlzeit*] und [*durch die Lebensmitteltester*] sind Argumente. Das kann man auch am zugrunde liegenden Verb *bewerten* sehen: *die Lebensmitteltester bewerten die Mahlzeit*. Bauen wir nun zwischen N und NP eine Zwischenstufe ein und sagen, dass jedes Argument den Kopf um eine Stufe erhöht. Die Zwischenstufe nennt man N' (N-Bar). Die Kategorien DP und PP werden weiter unten eingeführt, für den Moment müssen wir nur wissen, dass sie phrasale Kategorien darstellen. Die Dreiecke unter den Argumenten bedeuten, dass es hier noch eine interne Struktur gibt.

### Köpfe und Argumente

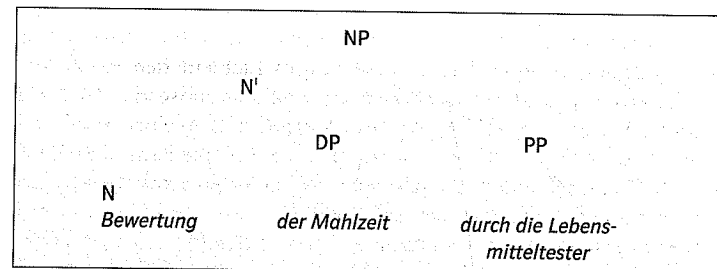


Abb. 10.3: Struktur einer komplexen NP

Verallgemeinert auf das X'-Schema bedeutet das, dass ein Kopf X in zwei Stufen erst zu X', dann zu XP wird und dabei jeweils ein Argument nehmen kann. Mehr Argumente kann es nicht geben, da es nicht mehr Stufen gibt. Die Argumente müssen Phrasen irgendeiner Art sein.

Projektions-  
ebenen

Drücken wir das wieder allgemein mit Variablen aus. Man sagt  $X'$  und  $XP$  sind Projektionen von  $X$  und  $X$  ist der Kopf von  $X'$  und  $XP$ .  $YP$  und  $ZP$  sind wieder Variablen, die für beliebige Phrasen stehen.

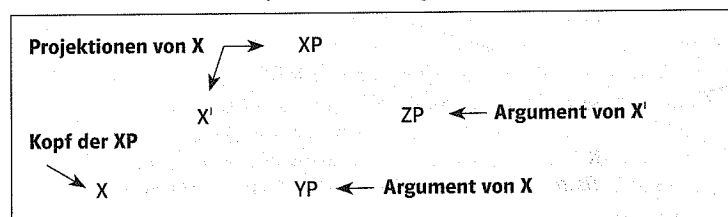


Abb. 10.4: Struktur der XP

Das Schema zeigt, dass ein Argument die Projektionsebene erhöht, von  $X$  zu  $X'$  oder von  $X'$  zu  $XP$ . Das Schema gilt auch für Köpfe, die nur ein oder kein Argument haben. Beispiele sind die NP *Schwester des Kochs*, in der der Kopf *Schwester* nur ein Argument [*des Kochs*] hat, oder die NP *Tisch*, in der der Kopf *Tisch* kein Argument hat. Damit das Schema konsistent bleibt, geben wir hier trotzdem die Zwischenstufe  $N'$  an, um von  $N$  zu  $NP$  zu kommen. Der Kopf kann dabei links oder rechts stehen.

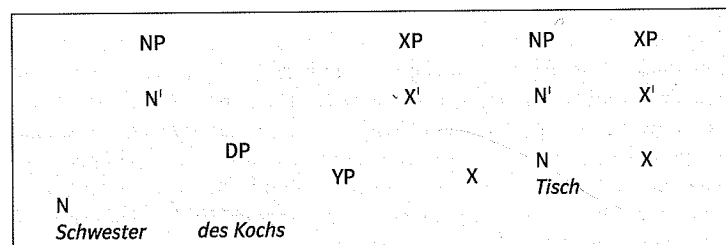


Abb. 10.5: NPs und XPs

Wie oben schon gesagt, werden im  $X'$ -Schema die Beziehungen von einem Kopf und allen anderen Elementen innerhalb einer Phrase dargestellt. Bisher können wir Argumente einbauen. Was machen wir mit Adjunkten?

## Adjunkte

Adjunkte können immer hinzugefügt und weggelassen werden – deshalb führen sie nicht dazu, dass sich die Projektionsebene erhöht. Es kann beliebig viele Adjunkte geben. In der NP *Tisch aus Holz in der Küche* sind [*aus Holz*] und [*in der Küche*] Adjunkte. Sie werden einfach an die  $N'$ -Ebene angebunden, die Ebene bleibt  $N'$ .

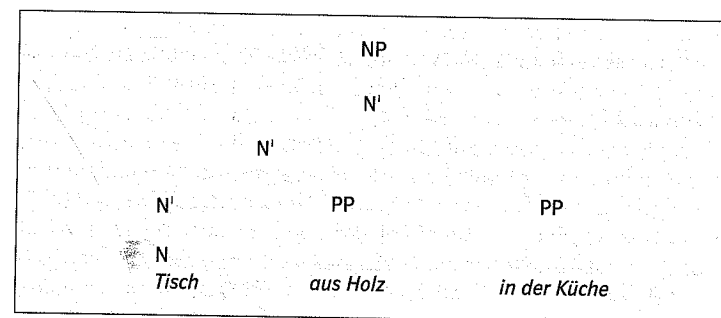


Abb. 10.6: NP mit zwei Adjunkten

Die Abb. 10.7 präsentiert schematisch:  $YP$  und  $ZP$  sind Argumente von  $X$  und  $QP$ ,  $RP$  und  $TP$ , die wieder für beliebige Phrasentypen stehen, sind Adjunkte.

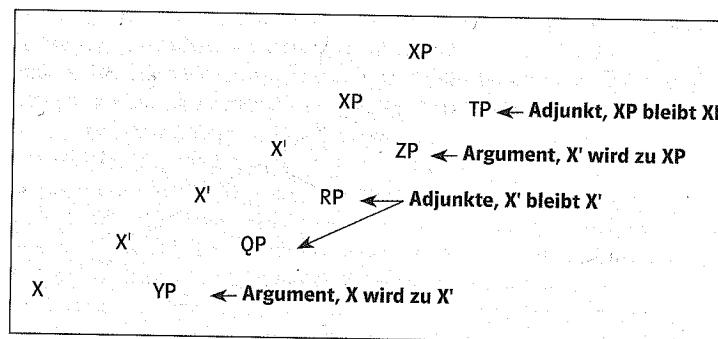


Abb. 10.7: XP mit Argumenten und Adjunkten

An der Position im Baum erkennen wir, ob eine Phrase ein Adjunkt oder das Argument eines Kopfes ist: Ein Argument erhöht die Projektionsebene, ein Adjunkt nicht.

Die generative Theorie nimmt an, dass das  $X'$ -Schema universell, d.h. für alle Sprachen gültig ist. Sprachspezifisch ist wiederum, welche Phrasenkategorien es gibt und wo sich der Kopf befindet. Im nächsten Abschnitt wenden wir das allgemeine Schema auf NPs/DPs, PPs und AdjPs im Deutschen an.

## FAZIT

Für das  $X'$ -Schema gilt: Jede Phrase hat einen Kopf  $X$ , der die grammatischen Eigenschaften der Phrase festlegt. Der Kopf projiziert in zwei Stufen ( $X'$ ,  $XP$ ) zur Phrase.  $X'$  und  $XP$  sind Projektionen des Kopfs. Alle Elemente außer dem Kopf sind phrasal. Argumente des Kopfs erhöhen die Projektionsstufe. Ein Kopf kann höchstens zwei Argumente haben. Adjunkte erhöhen die Projektionsstufe nicht. Es kann beliebig viele Adjunkte geben.

### 3 NPs, DPs, AdjPs, AdvPs und PPs im X'-Schema

#### 1 NPs und DPs

Wir haben im vorigen Kapitel die interne Struktur von Nominalphrasen kennen gelernt: Der Kopf einer NP ist das Nomen. Die meisten Nomina haben keine Argumente (wie *Tisch* oder *Topf*), manche Nomina haben ein Argument (wie *Schwester des Kochs*) und einige sogar zwei (wie *Bewertung der Mahlzeit durch die Lebensmitteltester*). Außerdem kann es beliebig viele Adjunkte geben (wie in *Tisch aus Holz in der Küche mit schmutziger Tischplatte ...*). Alle Argumente und Adjunkte müssen Phrasen sein.

D als Kopf

Sie haben sich sicher gewundert, dass die NPs ohne einen Artikel eingeführt wurden. Hier werden wir sehen, dass der Artikel ein eigener Kopf ist, der NPs als Argument nimmt. Wenn vor einer NP ein Artikel steht (*der Tisch*, *die Bewertung der Mahlzeit durch die Lebensmitteltester*), muss man aus D (Artikel) und NP eine gemeinsame Phrase bauen. Am Beispiel *Bewertung der Mahlzeit durch die Lebensmitteltester* wurde der Fall deutlich, dass alle Argumente von N schon verbraucht sind. Der Artikel kann dann kein Argument von N sein. Umgekehrt ist aber die NP möglicherweise ein Argument des Artikels und das Schema kann angewendet werden. Für diese Annahme gibt es einen weiteren Grund. Der Artikel beeinflusst die Form eines modifizierenden Adjektivs: *ein grüner Apfel*, *der grüne Apfel*. Dies könnte nicht modelliert werden, wenn der Artikel nicht als Kopf seine Definitheitseigenschaften weitergeben würde. Die Modellierung von Flexionseigenschaften wird unten genauer besprochen, siehe zur Adjektivflexion auch Kapitel 8.

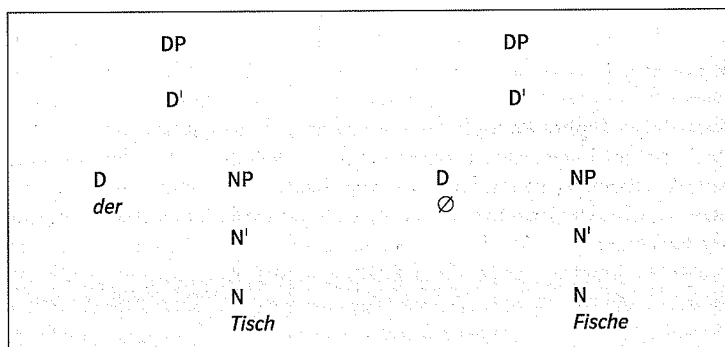


Abb. 10.8: DP mit overtem und leerem Artikel

Wegen der Einheitlichkeit und weil man den Einfluss auf die Adjektivform auch hier sehen kann: *grüne Apfel* vs. *die grünen Äpfel*, nehmen

wir an, dass DPs keinen sichtbaren Artikel haben müssen. So ist zum Beispiel *Fische* eine DP ohne sichtbaren Artikel, vgl. den rechten Baum in Abb. 10.8. Man konstruiert dann einen so genannten Nullartikel; geschrieben Ø. Alle Konstituenten, die wir im vorigen Kapitel als nominale Konstituenten oder NPs klassifiziert haben, sind also eigentlich DPs.

#### 2 PPs im X'-Schema

Präpositionalphrasen (PPs) werden genauso nach dem allgemeinen Schema gebaut. Ihr Kopf besteht aus der Präposition, die immer eine DP als Argument besitzt.

Präpositionalphrasen

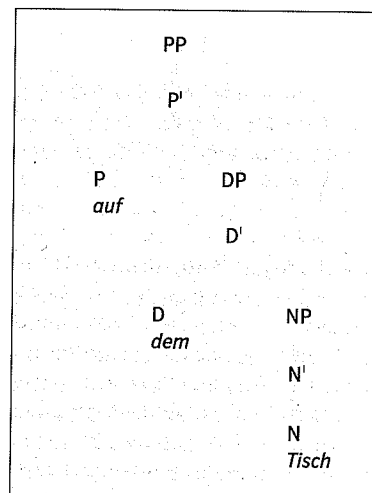


Abb. 10.9: Struktur einer PP

#### 3 AdjPs im X'-Schema

Auch Adjektivphrasen und Adverbphrasen folgen dem Schema. Das Adjektiv ist der Kopf, dazu kommen eventuelle Argumente: *stolz auf das Soufflé*, *abhängig von Schokolade* (siehe Kapitel 9) und Adjunkte: *sehr stolz auf das Soufflé*; *sehr* ist eine Adverbialphrase. Die interne Struktur der PP *auf das Soufflé* wird hier nicht dargestellt (siehe oben).

Adjektivphrasen



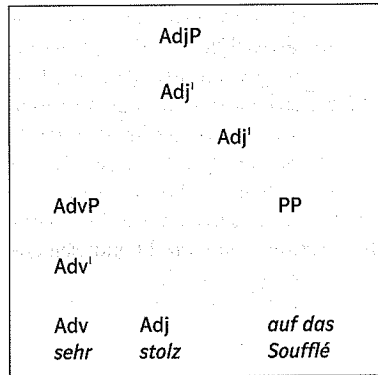


Abb. 10.10: Struktur einer AdjP

Wir kennen jetzt den internen Aufbau von NPs, DPs, AdjPs, AdvPs und PPs. Bevor wir im nächsten Kapitel die Phrasen zu Sätzen zusammenbauen, werden wir sehen, wie sich Kongruenz und Rektion im X'-Schema ausdrücken lassen.

#### Exkurs: Flexionsmorphologie im X'-Schema

Im Kapitel 8 hatten wir den Unterschied zwischen Kongruenz und Rektion kennen gelernt. Bei der Kongruenz tragen alle Elemente die gleiche Flexionseigenschaft, bei der Rektion vergibt ein Element eine Flexionseigenschaft, trägt sie aber selbst nicht. Im X'-Schema ist dies leicht modellierbar: Kongruenz kann immer nur innerhalb einer Phrase stattfinden; ausführlich beschrieben zum Beispiel in STERNEFELD (2007). Man kann sich vorstellen, dass die Phrase selbst bestimmte Flexionseigenschaften besitzt, die sie dann an bestimmte Elemente weitergibt. Ein Beispiel hierfür ist die Kasus-, Numerus- und Genus-Kongruenz innerhalb einer DP.

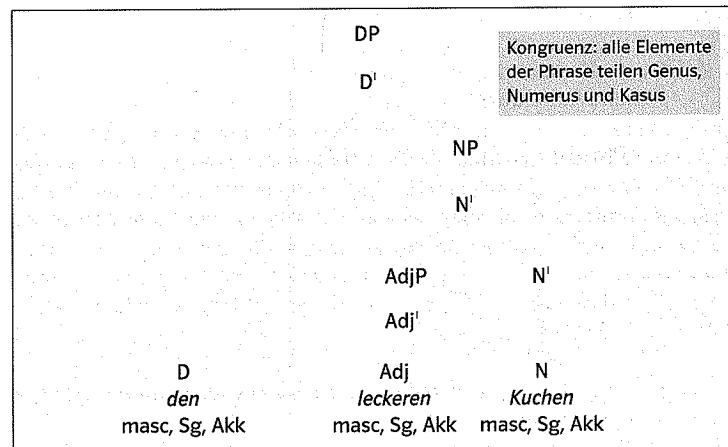


Abb. 10.11: Kongruenz im X'-Schema

Im folgenden Kapitel werden wir noch sehen, dass auch die Numerus-Kongruenz zwischen Verb und Subjekt auf diese Weise modelliert wird. Manche Flexionseigenschaften werden von einem Element an andere vergeben, ohne dass das vergebende Element diese selbst trägt. Auch das lässt sich modellieren: Man sagt, dass ein Kopf seine Argumente regiert. Ein Kopf bestimmt also manche Eigenschaften seiner Argumente. So regiert zum Beispiel eine Präposition den Kasus ihrer Argument-DP. Im Beispiel *für den leckeren Kuchen* fordert das *für* eine DP im Akkusativ (Abb. 10.12). Ein Kopf beeinflusst hingegen niemals die Flexionseigenschaften seiner Adjunkte.

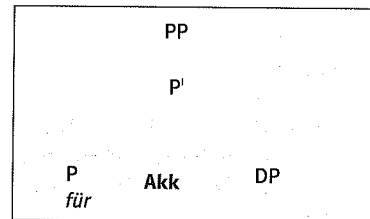


Abb. 10.12: Rektion im X'-Schema

## 4 Ein komplexes Beispiel

Bevor wir zur Analyse von Sätzen übergehen, wollen wir noch einmal detailliert ein komplexes Beispiel betrachten und dabei rekapitulieren, was wir im X'-Schema ausdrücken. Unser Beispiel ist *der vom Koch besichtigte voll funktionstüchtige sechsflammige Profiherd mit Doppelbackrohr*.

Analysieren wir diese Phrase in mehreren Schritten, müssen wir uns jeweils fragen:

- Welche Phrasen enthält die komplexe Phrase?
- Was ist jeweils der Kopf und welche Phrase liegt vor?
- Wie sehen die Argument- und Adjunktbeziehungen innerhalb der komplexen Phrase aus?

### 1 Welche Phrasen enthält die komplexe Phrase?

Zunächst prüft man mit dem Weglasstest aus Kapitel 9, was in dieser Phrase unbedingt dastehen muss und was weggelassen werden kann. Damit findet man die nur als Ganzes weglassbaren Phrasen heraus. Ähnliche Ergebnisse ergeben auch die in Kapitel 9 angesprochenen Umstellungs- und Ersetzungstests.

*der vom Koch besichtigte voll funktionstüchtige sechsflammige Profiherd mit Doppelbackrohr*

*\*der vom Koch besichtigte voll funktionstüchtige sechsflammige Profiherd mit*

Weglasstest

\* *der vom Koch besichtigte voll funktionstüchtige sechsflammige Profiherd Doppelbackrohr*  
*der vom Koch besichtigte voll funktionstüchtige sechsflammige Profiherd*

→ [mit Doppelbackrohr] ist eine Phrase

\* *der vom Koch besichtigte voll sechsflammige Profiherd*  
*der vom Koch besichtigte funktionstüchtige sechsflammige Profiherd*  
*der vom Koch besichtigte sechsflammige Profiherd*

→ [voll funktionstüchtige] ist eine Phrase

→ [voll] ist eine Phrase

*der vom Koch besichtigte sechsflammige Profiherd*

*der vom Koch besichtigte Profiherd*

→ [sechsflammige] ist eine Phrase

*der vom Koch besichtigte Profiherd*

\* *der vom Koch Profiherd*

*der besichtigte Profiherd*

*der vom Koch besichtigte Profiherd*

*der Profiherd*

→ [vom Koch besichtigte] ist eine Phrase

→ [vom Koch] ist eine Phrase

Übrig bleibt *der Profiherd*. Wir wissen, dass *der Profiherd* eine DP sein muss, deren Kopf *der* ist. Wir wissen auch, dass die DP eine NP enthalten muss, deren Kopf dann *Profiherd* ist. Die anderen beteiligten Phrasen haben wir eben identifiziert:

→ [mit Doppelbackrohr]

→ [voll funktionstüchtige]

→ [voll]

→ [vom Koch besichtigte]

→ [vom Koch]

→ [sechsflammige]

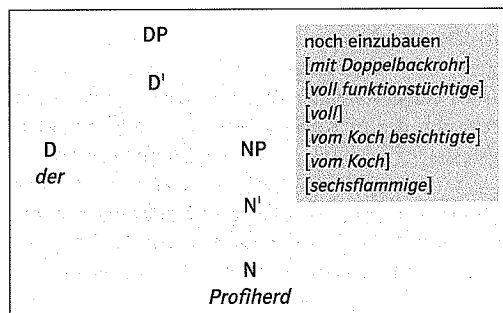


Abb. 10.13:  
Beispielanalyse: DP

## 2 Was ist der Kopf und welche Phrase liegt vor?

Phrasen-  
bestimmung

Als nächstes bestimmt man die interne Struktur der einzelnen Phrasen. Wir wissen, dass Phrasen selbst wieder Phrasen enthalten können. Wenn wir also eine Phrase (z.B. [vom Koch besichtigte]) haben und eine Phrase, die einen Teil davon umfasst (z.B. [vom Koch]), handelt es sich um eine komplexe Phrase. Wir wissen sogar noch mehr: Innerhalb der komplexen Phrase muss ein Teil der Kopf sein und der Rest wieder phrasal. In [vom Koch [besichtigte]] muss *besichtigte* der Kopf sein und [vom Koch] eine Phrase. Da *besichtigte* ein Adjektiv ist, muss [vom Koch *besichtigte*] insgesamt eine Adjektivphrase darstellen. Bei [vom Koch] gibt es eine Besonderheit, nämlich *vom*, das sowohl die Präposition *von* als auch den Artikel *dem* enthält. Für unsere Zwecke genügt es, wenn wir *vom* einfach aufteilen. [vom Koch] stellt eine PP dar. Diese enthält eine DP, die wiederum eine NP einschließt.

Wenn wir auch für die anderen Phrasen so vorgehen, erhalten wir die folgenden Zuordnungen:

[mit Doppelbackrohr] ist eine PP, die eine DP enthält, die wiederum eine NP einschließt

[voll funktionstüchtige] ist eine AdjP, die eine AdvP enthält

[sechsflammige] ist eine AdjP

## 3 Wie sehen die Argument- und Adjunktbeziehungen innerhalb der komplexen Phrase aus?

Interne  
Beziehungen

Nachdem die einzelnen Phrasen identifiziert sind, müssen nun die internen Beziehungen festgelegt werden. Dies tun wir zunächst für die gerade beschriebenen Phrasen und setzen diese dann in Beziehung zu *Profiherd*. Ich möchte den genauen Aufbau für die AdjP [vom Koch *besichtigte*] und die AdjP [voll *funktionstüchtige*] beschreiben.

Wir wissen:

AdjP [vom Koch <i>besichtigte</i> ]	enthält
PP [vom Koch] und Kopf <i>besichtigte</i>	die PP enthält
DP [dem Koch] und Kopf <i>von</i>	die DP enthält
NP [Koch] und Kopf <i>dem</i>	

Wir wissen auch, dass NPs immer Argumente von ihren Determinern sind und DPs immer Argumente von ihren Präpositionen. Nun ist noch zu überlegen, ob [vom Koch] ein Argument oder ein Adjunkt von *besichtigte* bildet. *Besichtigte* ist von *besichtigen* abgeleitet und trägt noch dessen Argumentstruktur: X *besichtigt* Y; [vom Koch] übernimmt die semantische Rolle von X und ist daher ein Argument von *besichtigte*.

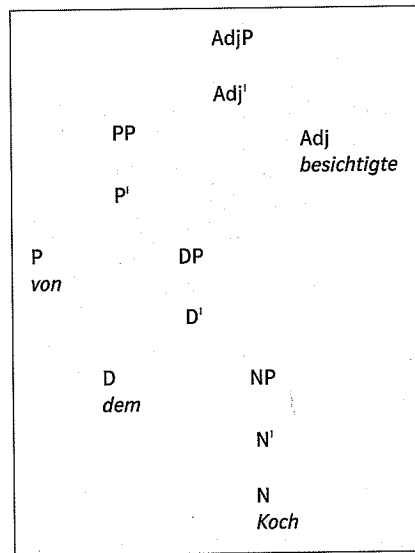


Abb. 10.14: Beispielanalyse: AdjP mit PP-Argument

Genauso können wir für jede weitere Phrase vorgehen.

AdjP [voll funktionstüchtige] enthält AdvP [voll] und Kopf funktionstüchtige

Die AdvP wird nicht von funktionstüchtig verlangt, ist also ein Adjunkt.

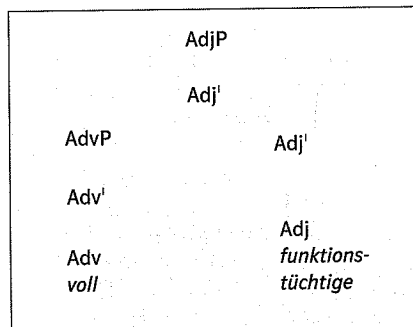


Abb. 10.15: Beispielanalyse: AdjP mit AdvP-Adjunkt

PP [mit Doppelbackrohr] enthält DP [∅ Doppelbackrohr] und Kopf mit  
 die DP enthält NP [Doppelbackrohr] und Kopf [∅]

Die AdjP [sechsflammige] schließlich enthält nur den Kopf sechsflammige.

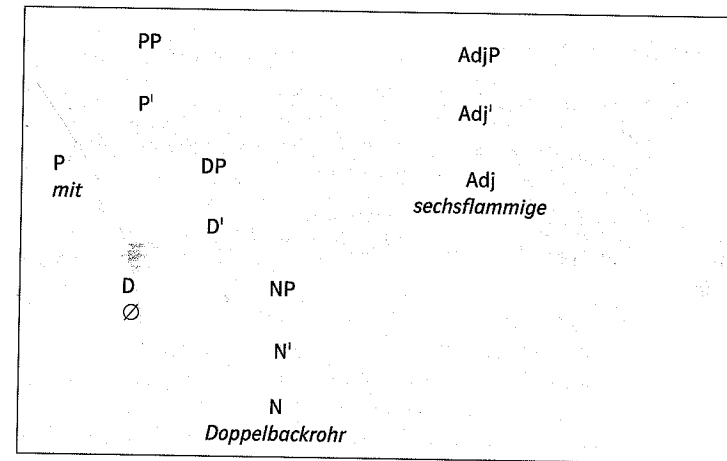


Abb. 10.16: Beispielanalyse: PP und AdjP

Als letztes integrieren wir die zwei DPs und zwei AdjPs in die NP *Profiherd*. Hier fragen wir uns erneut, ob sie als Argumente oder als Adjunkte anzusehen sind. *Profiherd* nimmt keine Argumente. Alle anderen Phrasen müssen Adjunkte sein, also an N' hängen, ohne die Ebene zu erhöhen.

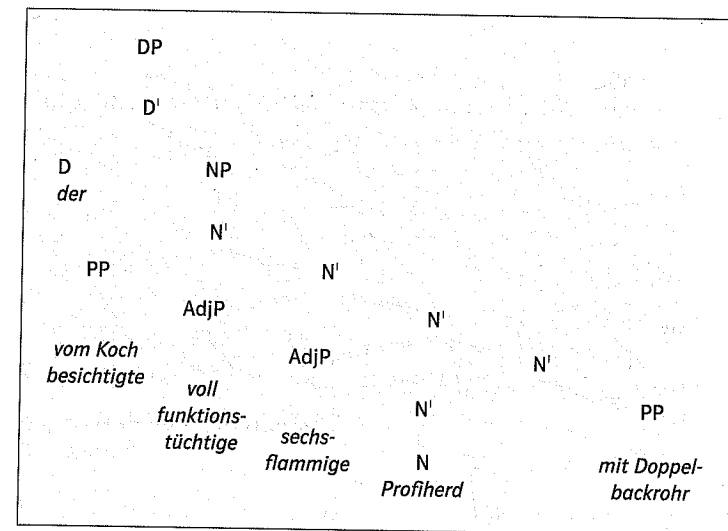


Abb. 10.17: Beispielanalyse: komplexe DP

## 5 Fragen und Aufgaben

Analysieren Sie die folgenden DPs, PPs und AdjPs:

- ▶ *die Tomate*
- ▶ *grüne Tomaten*
- ▶ *der sehr alte Parmesan*
- ▶ *die vom Aussterben bedrohten Heilpflanzen*
- ▶ *das scharfe Messer mit einem Holzgriff*
- ▶ *lecker*
- ▶ *sehr lecker*

## 1 Verben und Sätze

In Kapitel 9 haben wir festgestellt, dass die Anzahl der in einem Satz notwendig vorkommenden DPs, AdjPs, AdvPs und PPs vom Verb abhängt. Wir haben außerdem gesehen, dass sich die Wortstellung in Haupt- und Nebensätzen unterscheidet, Hauptsätze als Verb-zweit-Sätze und Nebensätze als Verb-letzt-Sätze definiert werden. Jetzt wollen wir diese Eigenschaften im X'-Modell ausdrücken.

Die Ingredienzien bestehen aus dem X'-Schema und dem Gedanken, dass aus einer zugrunde liegenden Satzform Verb-zweit-, Verb-erst- und Verb-letzt-Sätze abgeleitet werden können. Man geht also von zwei Ebenen aus: einer abstrakten, zugrunde liegenden Ebene und einer Oberflächenebene. Ganz ähnliche Konzepte haben wir schon in der Phonologie und der Morphologie kennen gelernt. Dabei unterscheidet sich die Wortstellung der verschiedenen Satztypen. Wenn die unterschiedlichen Oberflächenstrukturen aus einer gemeinsamen, zugrunde liegenden Struktur abgeleitet werden, muss etwas bewegt werden – zum Beispiel das Verb. Es stellt sich nun die Frage, welches die zugrunde liegende Struktur ist und auf welche Weise bewegt wird. Betrachten wir dazu die folgenden Sätze im Stellungsfeldermodell.

Bewegung

Satz	VF	LSK	MF	RSK
(a)		<i>weil</i>	<i>der Vater dem Kind die Schokolade</i>	<i>gab</i>
(b)		<i>weil</i>	<i>der Vater dem Kind die Schokolade</i>	<i>gegeben hat</i>
(a')		<i>gab</i>	<i>der Vater dem Kind die Schokolade</i>	
(b')		<i>hat</i>	<i>der Vater dem Kind die Schokolade</i>	<i>gegeben</i>
(a'')	<i>dem Kind</i>	<i>gab</i>	<i>der Vater die Schokolade</i>	
(b'')	<i>der Vater</i>	<i>hat</i>	<i>dem Kind die Schokolade</i>	<i>gegeben</i>

Abb. 11.1: Die unterschiedlichen Wortstellungen in verschiedenen Satztypen im Deutschen

In den Verb-letzt-Sätzen (a) und (b) stehen alle Bestandteile des Verbkomplexes zusammen in der RSK und in der LSK eine subordinierende Konjunktion (*weil*). In den Verb-erst-Sätzen (a') und (b') bleibt das Vorfeld leer und das finite Verb findet sich in der LSK. In den Verb-zweit-Sätzen (a'') und (b'') steht nur der finite Versteil in der LSK, während der Rest weiterhin in der RSK bleibt.

Dass nur das finite Verb seine Position ändert und alle anderen Bestandteile des Verbkomplexes stabil in der RSK bleiben, ist ein Grund für die Annahme, dass die Nebensatzstellung die zugrunde liegende Wortstellung des Deutschen ist. Um einen Hauptsatz aus einem Nebensatz zu machen, muss also das finite Verb aus der RSK in die LSK bewegt werden und eine Phrase aus dem Mittelfeld in das Vorfeld verschoben werden.

## 2 Verb-letzt-Sätze

### Kopf und Argument

Bevor wir uns die Bewegung anschauen, analysieren wir Verb-letzt-Sätze, und zwar nur das Mittelfeld (MF) und die rechte Satzklammer (RSK). Betrachten wir *der Vater dem Kind die Schokolade gegeben hat*. [*der Vater*], [*dem Kind*] und [*die Schokolade*] sind DPs, also schon phrasal; *gegeben hat* können wir zunächst gemeinsam als ein Verb analysieren – *gegeben hat* kann dann ein Kopf sein. Alle DPs sind Argumente von *geben*. Sofort erkennen wir ein Problem: Ein Kopf kann in unserem Modell nur zwei Argumente haben. Wie aber kann [*der Vater*] angebunden werden?

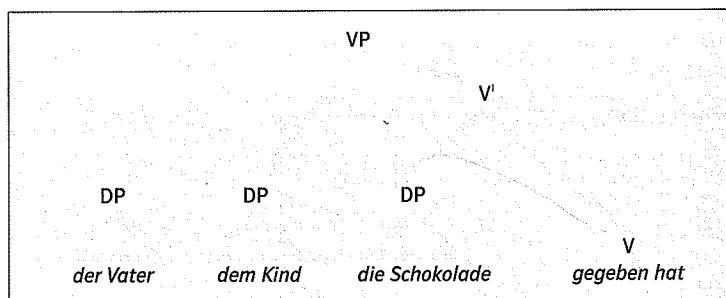


Abb. 11.2: VP mit drei Argumenten

Wir brauchen einen weiteren Kopf, dessen Argument dann das Subjekt *der Vater* sein kann. Der Verbkomplex *gegeben hat* besteht aus zwei Teilen, einem finiten und einem infiniten. Wenn wir uns genauer anschauen, wie sich die Argumente verteilen, schließen wir:

- *geben* fordert ein Subjekt, ein Akkusativobjekt und ein Dativobjekt;
- *hat* fordert keine Argumente, kongruiert aber im Numerus mit dem Subjekt. Die Numeri der anderen Argumente haben keinen Einfluss.

### Funktionaler Kopf I

Der infinite Versteil muss also in der VP stehen und der finite kann einen eigenen Kopf aufbauen. Hier nimmt man einen so genannten funktionalen Kopf I an (I steht für engl. *inflection* 'Flexion'). Der finite Teil des Verbs steht zuerst in der VP und wird dann aus der VP nach I bewegt. Erinnern Sie sich, dass wir Bewegung annehmen müssen, um von einer zugrunde liegenden Struktur zu einer Oberflächenstruktur zu gelangen.

Das finite Verb *hat* hinterlässt eine Spur *t* (für engl. *trace* 'Spur'). Man muss irgendwie kennzeichnen, dass die Spur die Spur dieses Verbs ist. Das erreicht man dadurch, dass beide den gleichen Index bekommen:  $t_j$ , *hat<sub>j</sub>*. Man sagt, die Spur und das bewegte Element sind koindiziert.

Der Kopf I nimmt als erstes Argument die VP und als zweites Argument das Subjekt. Aus Kapitel 10 wissen wir, dass Kongruenz immer nur innerhalb einer Phrase bestehen kann. In der IP haben nun das Subjekt [*der Vater*] und I *hat* den gleichen Numerus.

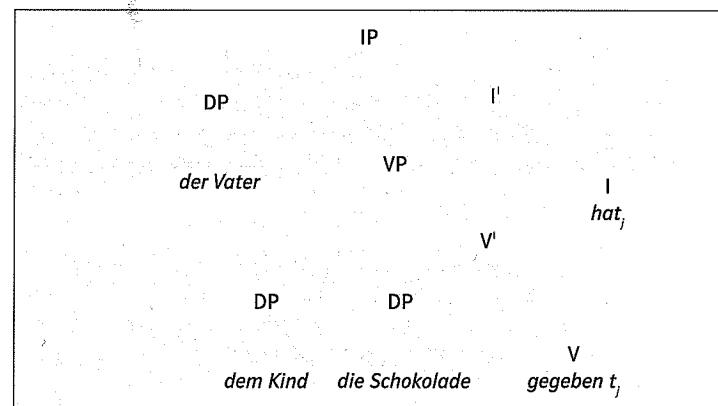


Abb. 11.3: IP

Wozu brauchen wir die IP und was können wir bisher erklären? Bedenken Sie, dass wir eine einheitliche Beschreibung für alle Sätze haben wollen und daher von dem komplexesten Fall (drei Argumente, Verbkomplex) ausgehen müssen.

- Ein Verb kann höchstens drei Argumente haben. Alle Argumente außer dem Subjekt befinden sich innerhalb der VP.
- Ein Verbkomplex kann aus mehreren Verben bestehen. Innerhalb des Verbkomplexes gibt es immer *ein* finites Verb, alle anderen Verben sind infinit. Dieses finite Verb, und nur dieses, steht in den unterschiedlichen Satztypen an verschiedenen Stellen. Daher nehmen wir an, dass es sich bewegen kann.
- Das finite Verb trägt denselben Numerus wie das Subjekt. Dies kann dadurch angezeigt werden, dass das Subjekt ein Argument von I darstellt. Das Modell können wir natürlich auch auf Fälle anwenden, in denen es weniger Argumente gibt und nur ein finites Verb. Wir wollen immer das X'-Schema beibehalten und alle Strukturen vergleichbar analysieren. Wenn zum Beispiel der Verbkomplex nur aus einem finiten Verb besteht, wird das Schema folgendermaßen angewendet:

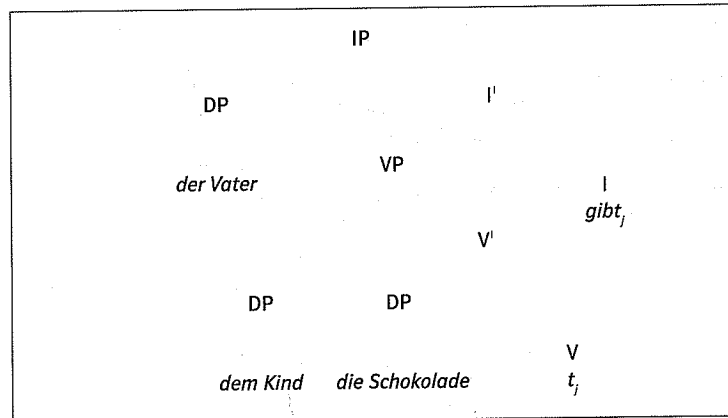


Abb. 11.4: IP mit einfachem Verb

Verben, die zwei Argumente oder nur ein Argument haben, werden mit einer einfacheren VP analysiert. Ich möchte das noch einmal in zwei Schritten für den Satz *das Kind die Schokolade verspeist* tun. Dabei ist zu beachten, dass wir immer noch die Nebensatz-Wortstellung betrachten.

Zunächst werden alle Argumente außer dem Subjekt innerhalb der VP untergebracht. In diesem Satz gibt es nur ein Argument außer dem Subjekt, nämlich die DP *die Schokolade*.

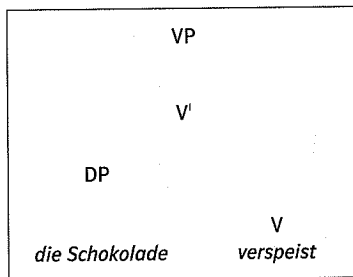


Abb. 11.5: VP mit einem Argument

In einem zweiten Schritt wird das finite Verb *verspeist* aus der VP nach I bewegt. In der VP bleibt eine koindizierte Spur. Die VP ist ein Argument von I und das Subjekt – die DP *das Kind* – bildet das zweite Argument.

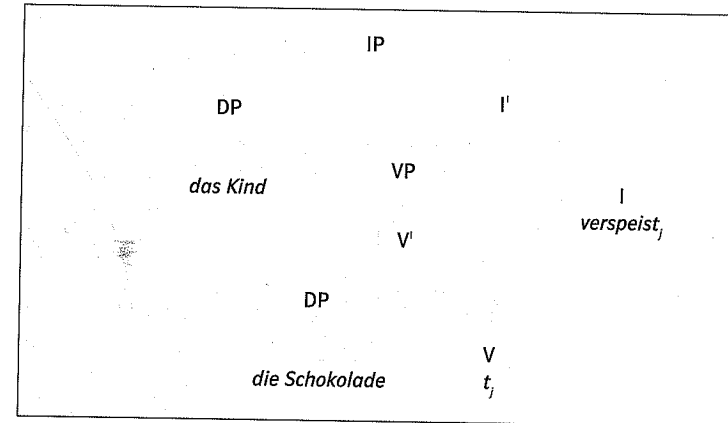


Abb. 11.6: IP mit Objekt und Subjekt

Neben den Argumenten kann man natürlich – genau wie oben dargestellt – Adjunkte einfügen, wie am Beispiel *das Kind mit Genuss die Schokolade verspeist* sichtbar.

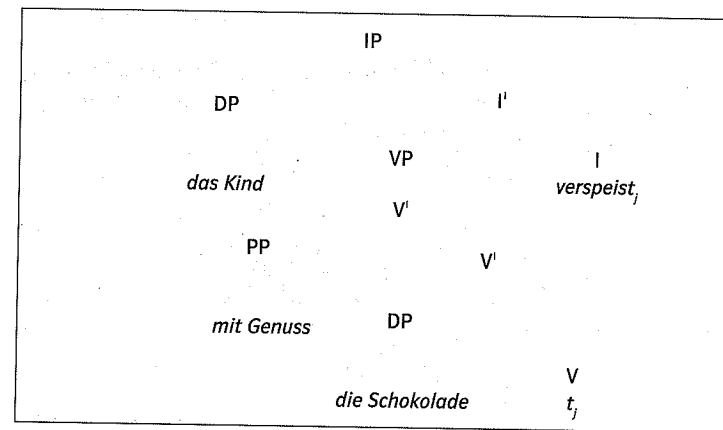


Abb. 11.7: IP mit Adjunkt

### FAZIT

Für die IP gilt

- ▶ Zunächst wird eine VP erzeugt. Der Verbkomplex, also alle vorhandenen Verben, werden gemeinsam als V bezeichnet und bilden den Kopf der VP. Alle Verb-Argumente und alle Adjunkte werden in die VP eingebaut.
- ▶ Dann bewegt sich das finite Verb aus dem Verbkomplex in den funktionalen Kopf I. Das Verb hinterlässt eine Spur. Verb und Spur sind koindiziert.
- ▶ Das erste Argument von I ist die VP. Das zweite Argument von I ist das Subjekt.

### 3 CP: Hauptsätze und eingeleitete Nebensätze

Im vorigen Abschnitt wurden Sätze in Verb-letzt-Stellung analysiert, weil die Verb-letzt-Stellung als zugrunde liegende Verbstellung im Deutschen angenommen wird. In diesem Abschnitt werden wir aus Verb-letzt-Sätzen durch Verbbewegung Verb-erst-Sätze und Verb-zweit-Sätze ableiten. Die Voraussetzungen kennen wir schon: Das X'-Schema, funktionale Köpfe und Bewegung. Alle bisherigen Köpfe (V und I) sind abgesättigt, wir brauchen also auf alle Fälle einen weiteren Kopf.

Bevor wir diesen neuen Kopf einführen, vergegenwärtigen wir uns noch einmal die zu erklärenden Fakten. Betrachten Sie dafür Abb. 11.8, eine verkürzte Version von Abb. 11.1:

- In einem Verb-letzt-Satz stehen alle Verben des Verbkomplexes hinten in der RSK. Das finite Verb macht das letzte Verb im Verbkomplex aus. Bisher können wir nur das MF und die RSK bei Verb-letzt-Sätzen beschreiben. Diese sind in der Abb. grau unterlegt.
- Der Verb-letzt-Satz kann durch eine subordinierende Konjunktion in der LSK eingeleitet sein.
- In einem Verb-zweit-Satz befindet sich das finite Verb an zweiter Stelle in der LSK. Davor kann genau eine Phrase stehen.

Satz	VF	LSK	MF	RSK
		C		IP
(a)		<i>weil</i>	<i>der Vater dem Kind die Schokolade</i>	<i>gab</i>
(a')	<i>dem Kind</i>	<i>gab</i>	<i>der Vater die Schokolade</i>	
(a'')		<i>gab</i>	<i>der Vater dem Kind die Schokolade</i>	

Abb. 11.8: Die unterschiedlichen Wortstellungen in verschiedenen Satztypen im Deutschen

Linke Satz-  
klammer

Funktionaler  
Kopf C

Betrachten wir nun die LSK: Hier kann entweder eine subordinierende Konjunktion stehen oder das finite Verb. Wir bilden diese Regularität in der Annahme ab, dass es eine gemeinsame Position gibt, die nur einmal gefüllt werden kann. Nennen wir diese Position C, für engl. *complementizer* „subordinierende Konjunktion“. Wir beginnen mit der Nebensatzwortstellung, also einer IP wie oben beschrieben, die von einer subordinierenden Konjunktion eingeleitet wird: *weil das Kind die Schokolade verspeist*; *weil* bildet dann den Kopf in C und die IP ein Argument von *weil*.

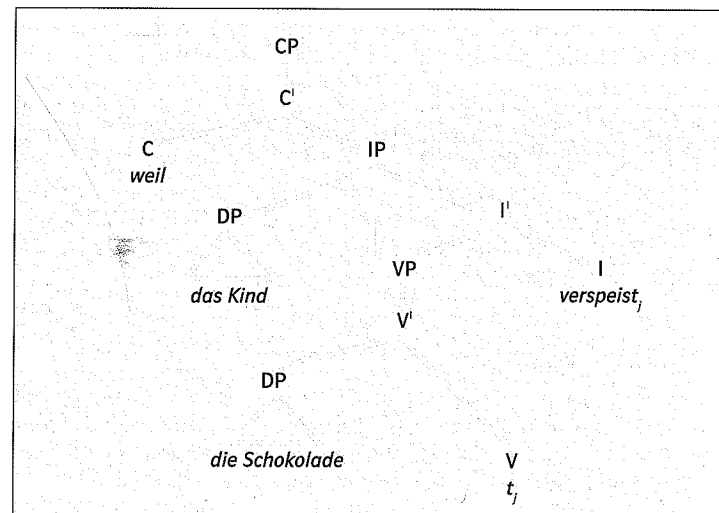


Abb. 11.9: CP – Verb-letzt-Struktur

Um von der Verb-letzt-Stellung zur Verb-erst-Stellung zu gelangen, ist das finite Verb wieder zu bewegen. Wir wissen jetzt, dass der ‚Landeplatz‘ des finiten Verbs C ist. In I muss wieder eine koindizierte Spur bleiben. Um von der zugrunde liegenden Verb-letzt-Stellung zur Verb-zweit-Stellung zu gelangen, müssen zwei Bewegungen stattfinden: Zuerst muss das Verb nach C gerückt werden und dann eine Phrase aus dem Mittelfeld in die Position vor C. Dabei hinterlassen beide koindizierte Spuren.

Satz	VF	LSK	MF	RSK
	Argument von C	C		IP
Verb-letzt, zugrunde liegende Stellung			<i>das Kind die Schokolade</i>	<i>verspeist</i>
Verb-erst, Bewegung des Verbs		<i>verspeist<sub>j</sub></i>	<i>das Kind die Schokolade</i>	<i>verspeist t<sub>j</sub></i>
Verb-zweit, Bewegung einer Phrase in die Posi- tion vor dem Verb	<i>das Kind<sub>k</sub></i>	<i>verspeist<sub>j</sub></i>	<i>das Kind t<sub>k</sub> die Schokolade</i>	<i>verspeist t<sub>j</sub></i>

Abb. 11.10: Schematische Darstellung der abgeleiteten Wortstellungen aus der zugrunde liegenden Wortstellung

Betrachten wir zunächst die Verb-erst-Stellung. Das Verb *verspeist* ist von I nach C bewegt worden und hat eine Spur hinterlassen.

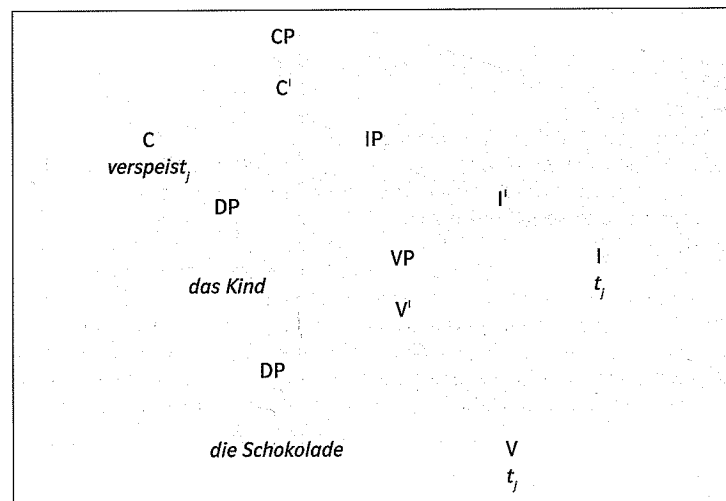


Abb. 11.11: CP – Verb-erst-Struktur

In der Verb-zweit-Stellung muss zusätzlich zu dieser Bewegung noch eine Phrase, hier die DP *das Kind*, bewegt werden.

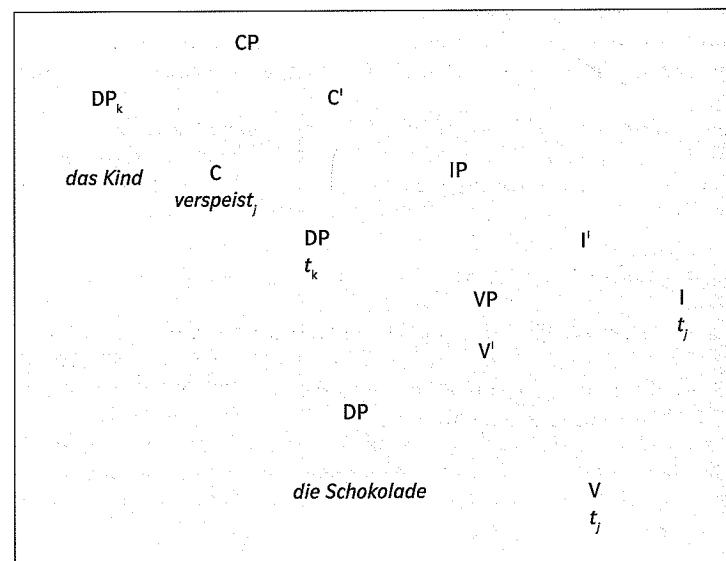


Abb. 11.12: CP – Verb-zweit-Struktur

Nebensätze (Verb-letzt-Sätze), Fragesätze (Verb-erst-Sätze) und Hauptsätze (Verb-zweit-Sätze) bilden CPs und werden aus einer gemeinsamen, zugrunde liegenden Struktur abgeleitet.

### FAZIT

Für die CP gilt

- ▶ Neben der IP gibt es einen funktionalen Kopf C.
- ▶ In C steht bei Verb-letzt-Sätzen eine subordinierende Konjunktion. Das erste Argument von C ist die IP. Bei Verb-letzt-Sätzen gibt es kein weiteres Argument, so dass C' direkt zu CP übergeht.
- ▶ Bei Verb-erst-Sätzen wird das finite Verb von I nach C bewegt und hinterlässt wieder eine koindizierte Spur. Bei Verb-erst-Sätzen gibt es kein weiteres Argument, so dass C' direkt zu CP wird.
- ▶ Bei Verb-zweit-Sätzen wird das finite Verb von I nach C gerückt und hinterlässt wieder eine koindizierte Struktur. Außerdem wird genau eine weitere Phrase aus der IP oder der VP als zweites Argument von C vor das finite Verb bewegt. Diese hinterlässt auch eine koindizierte Spur.

## 4 Ein Beispiel

Im Folgenden wollen wir ein Beispiel ausführlich besprechen. Für die Darstellung werde ich jede Phrase einmal genau ableiten und dann mit einem Dreieck abgekürzt darstellen.

Zunächst werden alle Phrasen und die Argument- oder Modifikationsbeziehungen innerhalb der CP bestimmt. Der Beispielsatz, eine CP, lautet:

*Die freundliche Köchin hat gestern Pasta mit Fenchel serviert.*

Die CP muss erst in die zugrunde liegende Verb-letzt-Stellung gebracht werden:

*die freundliche Köchin gestern Pasta mit Fenchel serviert hat*

Dann müssen alle Phrasen gefunden und beschrieben werden, bis zuletzt das Verb behandelt wird. Die *freundliche Köchin* bildet eine DP, die als Argument eine NP enthält, die wiederum als Adjunkt eine AdvP einschließt; *gestern* stellt eine AdvP dar.



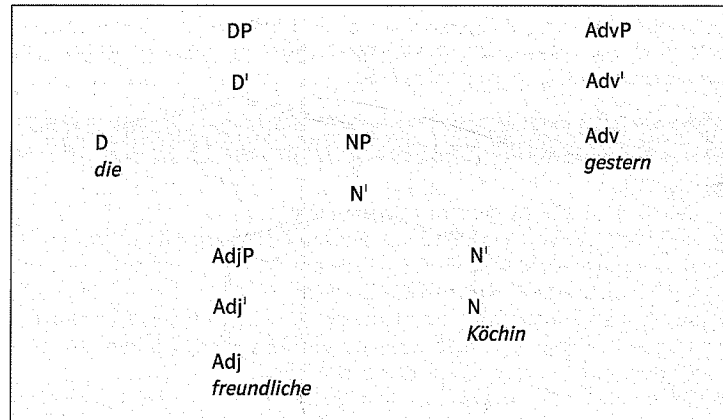


Abb. 11.13: Beispielanalyse: DP und AdvP

*Pasta mit Fenchel* ist eine DP. Die enthält als Argument eine NP, diese als Adjunkt eine PP, die wiederum als Argument eine DP, und diese als Argument schließlich eine NP:

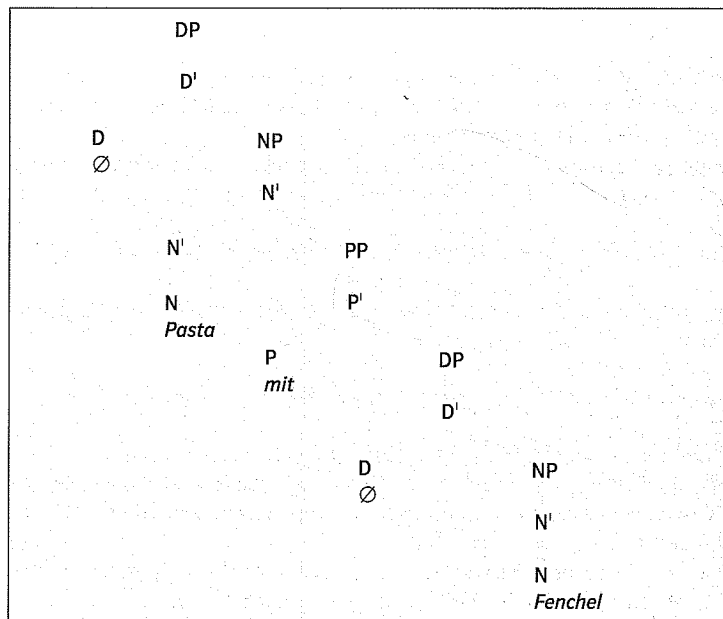


Abb. 11.14: Beispielanalyse: komplexe DP

*serviert hat* ist das Verb und bildet den Kopf der VP. Von diesem Kopf aus bauen wir zuerst die VP zusammen. Zunächst bestimmen wir die

Argument- und Adjunktbeziehungen zu *serviert hat*. Die DP *Pasta mit Fenchel* ist ein Argument (Akkusativobjekt), die AdvP *gestern* ein Adjunkt und die DP *die freundliche Köchin* ist als Subjekt ein Argument, das außerhalb der VP realisiert wird. Die VP wird so dargestellt:

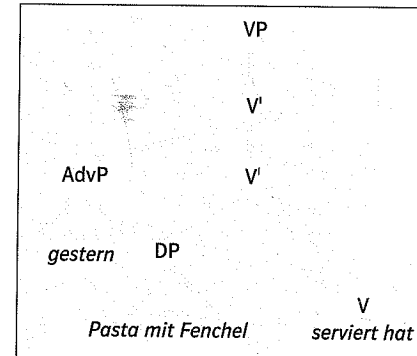
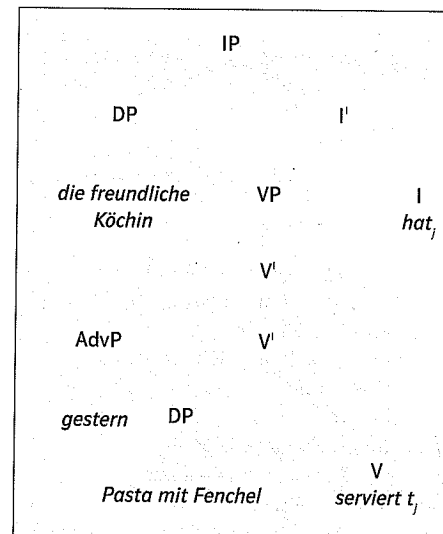


Abb. 11.15: Beispielanalyse: VP

Dann verschieben wir das finite Verb *hat* nach I und bauen das Subjekt ein.


Abb. 11.16:  
Beispielanalyse: IP

Der ursprüngliche Satz war ein Hauptsatz in Verb-zweit-Stellung. Das bedeutet, dass das finite Verb noch einmal nach C verschoben werden muss und dann das Subjekt in die Position vor C.

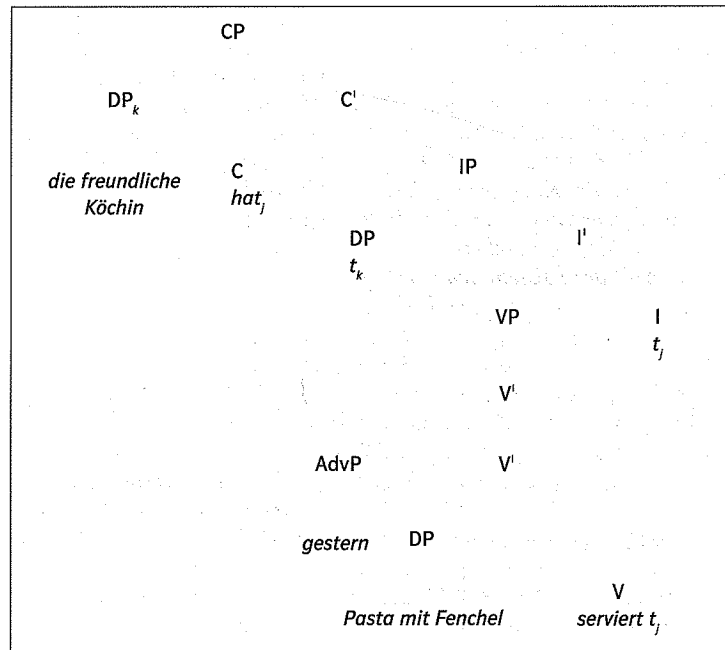


Abb. 11.17: Beispielanalyse: CP

## 5 Zusammenfassung

In diesem und dem vorigen Kapitel haben wir gelernt, wie ein allgemeines, für alle Sprachen gültiges syntaktisches Schema aussieht und für das Deutsche konkretisiert wird. In diesem Modell können

Argumente und Adjunkte

- Argumente und Adjunkte unterschiedlich behandelt werden:

- Es gibt für jeden Kopf nur zwei Argumente.
- Es existieren beliebig viele Adjunkte.

Kongruenz und Rektion

- flexionsmorphologische Regularitäten erklärt werden:

- Kongruenz findet innerhalb einer Phrase statt.
- Rektion geht nur vom Kopf auf seine Argumente aus.

Wortstellung

- unterschiedliche Wortstellungen aus einer zugrunde liegenden gemeinsamen Wortstellung abgeleitet werden:

- Die ursprüngliche Stellung des Verbs erlaubt die Absättigung seiner Argumente – außer dem Subjekt – in der VP.
- Die Bewegung des finiten Verbs nach I erklärt die Numerus-Kongruenz zwischen dem Verb und dem Subjekt.
- Die Annahme, dass es nur eine gemeinsame Position C für entweder die subordinierende Konjunktion oder das finite Verb gibt, erklärt die Wortstellungsunterschiede zwischen Haupt- und Nebensatz.

## 6 Fragen und Aufgaben

- Analysieren Sie die folgenden CPs im X'-Schema:

- *weil der Zucker schmilzt*
- *weil der Hefeteig gehen muss*
- *während der Koch für den Gast eine Suppe kocht*
- *weil junger Giersch im Salat lecker schmeckt*
- *der Aal wird geräuchert*
- *verdirbt der Spitzenkoch den Brei*
- *der neue Koch schneidet das Gemüse*
- *die Köchin brät das Fleisch an*

- Wie am Anfang von Kapitel 9 angesprochen, haben wir viele Satztypen und Konstruktionen hier nicht behandeln können. Dazu gehören zum Beispiel Infinitivsätze: *um das Menü zu genießen*, Relativsätze: *die Suppe, die versalzen war* und Satzgefüge: *er mochte die Suppe nicht, weil sie versalzen war*. Während wir Infinitivsätze mit den hier besprochenen Mitteln nicht analysieren können, folgen Relativsätze und Satzgefüge wie der obige dem Schema. Überlegen Sie einmal, wie sich solche Sätze behandeln lassen. Bedenken Sie: Untergeordnete Nebensätze sind Phrasen (CPs), die entweder Adjunkte oder Argumente des Verbs des übergeordneten Hauptsatzes darstellen.